



Foto: Archiv
Heinz Ehgartner, Firmengründer und geschäftsführender Gesellschafter (links) und Franz Rechberger, Weiler-Konstruktionsleiter vor einer der eingesetzten Weiler Zyklendrehmaschinen, einer E 110.

Hochwertigste Drehteile in kleiner Serie, das Tagesgeschäft der Ehgartner Ges.m.b.H.

Autor: Dieter Schaufler

Hochgenau & produktiv

Präzisionsteile in kleinen Stückzahlen – die Leobener Ehgartner Maschinenbau Ges.m.b.H. wird von ihren Kunden dafür als Bestbieter gesehen. Realisiert werden viele Teile auf Weiler Zyklendrehmaschinen.

Mürz-Murfurche: Da ist in der ‚Grünen Mark‘ seit Jahrhunderten das Eisen beheimatet. Mögen sich auch die Zeiten geändert haben, dem Material ist das Land über eine Vielfalt kleinerer und größerer Unternehmen noch immer verbunden – an die Stelle der Produktion ist allerdings weitgehend die Veredelung und Bearbeitung getreten.

Ehgartner Ges.m.b.H.

Wenn es heute hierzulande um Zahnräder höchster Präzision geht, ist die Ehgartner Maschinenbau Ges.m.b.H. in Leoben die erste Adresse, wie mir Heinz Ehgartner anlässlich meines Besuches bestätigt. Gefertigt werden sämtliche Teile rund ums Zahnrad, Drehen, Schleifen und Fräsen, sowohl CNC wie konventionell, Verzahnen, Räumen und Ziehen, sowie Verzahnungsschleifen innen und aussen stehen auf der Produktionsagenda des Unternehmens, reputierte Firmen der Maschinenbau-, Luftfahrt-, Druck- und Papierindustrie finden sich ebenso auf der Kundenliste wie Unternehmen der Seilbahn-, Windkraft- und Kunststoffindustrie, um nur einige Branchen zu nennen, die Ehgartners Produkte einsetzen.

Begonnen hat alles als Ein-Mann-Unternehmen im Jahre 1978, als sich Heinz Ehgartner selbständig machte, um auf 22m² Reparaturteile für die Holzverarbeitung, Stahlwerke sowie Papier- und Zellstoffindustrie zu erzeugen. Das junge Unternehmen gewann rasch an Reputation, sechs Jahre später hatte es bereits 28 Mitarbeiter und produzierte im eigenen Betriebsobjekt. Erste NC-Maschinen wurden angekauft und Ehgartner avancierte zum Zahnrad-Lieferanten des VOEST-Werkzeugmaschinen-Nachfolgeunternehmens Weiler, wobei „die Insider-Kenntnis der Abläufe und unser Training on the Job sicherlich ein Marktvorteil war,“ so Heinz Ehgartner. „Wieder drei Jahre

später waren wir zu Spezialisten für Präzisionsgetriebeteile und -zahnrad für den Druckmaschinenektor geworden, auch hier war das Kriterium die besonders hohe Präzision der Teile.“ Zeitsprung: „Heute teilt sich unser Auftragsaufkommen etwa 50:50 zwischen Präzisionsteilen und Zahnrädern, wir beschäftigen 54 Mitarbeiter, darunter 10 Lehrlinge, wobei in der Produktion 28 Mitarbeiter arbeiten, der Rest findet in der Arbeitsvorbereitung, Planung und Verwaltung Beschäftigung.

Wir setzen derzeit etwa 7 Millionen Euro um, etwa 60% unseres Volumens gehen in den Export, unsere Hauptexportländer sind Deutschland und die Schweiz.“ Und natürlich ist der Betrieb nach ISO 9001:2 zertifiziert, erfüllt aber auch individuell jede andere Qualitätsanforderung, welche die Industrie stellt. Ehgartner: „Für uns ist wichtig, von unseren Kunden gefordert zu werden und hochpräzise Teile zu liefern. Dabei sind allerdings naturgemäß die Stückzahlen eher niedrig.“

Dass für aufwändige Teile nur erstklassiges Equipment und eine entsprechend durchgestylte Ablauforganisation einen verlässlichen und reproduzierbaren Background abgeben können, wird über ein betriebinternes PPS-System und den mit der Arbeitsvorbereitung vernetzten Maschinenpark realisiert. Es wäre aber nicht Heinz Ehgartner, gäbe es nicht auch hier eine Besonderheit: „Alle unsere Mitarbeiter in der Arbeitsvorbereitung verfügen über eine höhere technische Ausbildung, haben aber zunächst trotzdem im Unternehmen an der Maschine gearbeitet, um neben der Theorie auch den Bezug zur Praxis zu erleben.“

Denn Ausbildung, so der Chef, wäre das Um und Auf für jedes Unternehmen. „Aus diesem Grund beginnt bei mir die Ausbildung an einer konventionellen Maschine, damit der Lehrling einmal ein Gefühl für

seine Tätigkeit bekommt und dort beginnt, wo auch die Zerspanung beginnt.“ Best ausgebildetes Personal, eine allen Notwendigkeiten entsprechende Betriebs-EDV und ein verlässlicher Maschinenpark – für Heinz Ehgartner sind das die Komponenten, aus denen neben der kaufmännischen Fortune der Unternehmenserfolg resultiert.

Und so kann sich sein Maschinenpark durchaus sehen lassen: Im Schleifbereich verweist er stolz auf eine Schweizer Oerlikon, „die als weltbeste Maschine angesehen wird, auf der wir bis zu 1.200 mm Durchmesser hochgenau schleifen können. Genauso ist es im Bereich Fräsen, hier können wir mit Stückgewichten von bis zu 12 Tonnen arbeiten.“ Und: „Beim Drehen können wir auf voll CNC-gesteuerte und auf Weiler-Zyklendrehmaschinen zurückgreifen, wir können Drehteile von ganz klein bis zu einem Durchmesser von 1.500 mm bearbeiten. Das Durchschnittsalter unseres Maschinenparks liegt bei etwa fünf bis sechs Jahren.“

Weiler für kleine Serien

„Unsere Überlegung, Weiler Zyklendrehmaschinen zu kaufen, wurde durch die vielen Aufträge mit „Losgröße 1“ thematisiert. Derartige Teile unter NC-Bedingungen zu fertigen, ist unwirtschaftlich. Andererseits stiegen die Anforderungen laufend, die Teile mussten sozusagen „NC-mäßig“ genau und reproduzierbar gefertigt werden. Daher kauften wir 1997 die erste Weiler-Maschine, eine E 70. Zunächst waren wir noch vorsichtig, es war ja der Einstieg in eine neue Technologie, aber wir hatten von Weiler eine hervorragende Beratung, eine Vorführung im Werk in Emskirchen überzeugte uns letztendlich.

Unsere Rechnung ist voll aufgegangen, mittlerweile stehen fünf Weiler-Maschinen, von der E 30 bis zu einer E 110 mit sechs Metern Bettlänge bei uns, die immer voll ausgelastet sind. Zum Teil fahren wir diese Maschinen über das DNC-Netz als NC-Maschine, wenn das Programm von unserer Arbeitsvorbereitung geschrieben wird, zum anderen machen das aber die Mitarbeiter an der Maschine selbst.“

Erfahrungen mit Personal

Mit Mitarbeitern, die lange auf konventionellen Maschinen arbeiteten, hat Ehgartner unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Da konnte man, sagt er, am Anfang eine gewisse Reserviertheit feststellen. Wenn dann aber die Vorzüge der Weiler-Steuerung wahrgenommen wurden, löste sich diese ‚Blockade‘ schnell. Anders wäre es bei den Lehrlingen, die hätten keinerlei Probleme. „Wir stellen fest, dass die schneller programmieren können, als sie das Drehen lernen. Sie sind hoch motiviert, weil ihnen die Steuerung und das Handling der Maschine hilft, schneller etwas zuwege zu bringen. Damit gewinnen sie an Selbstsicherheit und Motivation, das ist optimal.“

Service, Replacement & Co.

Hohe Maschinenqualität und personalgerechtes Handling sprechen sicherlich für sich, doch wie reagiert der Lieferant, wenn ein Schaden auftritt? Heinz Ehgartner hat da offenbar nur gute Erfahrungen gemacht: „Natürlich haben wir das, bevor wir die erste Weiler-Maschine kauften, durchleuchtet. Hier gibt es von uns keinerlei Klagen, sonst hätten wir nicht weitere Maschinen von Weiler gekauft.

Denn bei Schäden ist die Kardinalfrage, wie schnell die Ersatzteillieferungen oder auch die dringende Anfrage um einen Servicemonteur

erledigt werden und auch zu welchen Kosten. Da sondert sich die Spreu vom Weizen. Mit Weiler haben wir es da gut getroffen. Bei Sonderwünschen werden unsere Anregungen rasch aufgegriffen, sodass wir dann mit den Weiler-Maschinen sogar Arbeitsvorgänge realisieren können, von denen Weiler zunächst dachte, dass das nicht möglich wäre. Doch das wollen wir nicht weiter diskutieren, das bleibt unser Geheimnis. Auf jeden Fall gibt es bei den Weiler Zyklendrehmaschinen die Möglichkeit, mit Überlegung Technologien auszuprobieren, die dazu führen können, dass dadurch ein Vorteil gegenüber dem Wettbewerb entsteht.“

Fazit

„Es funktioniert alles, ich bin durchaus zufrieden,“ fasst Heinz Ehgartner zusammen. „Ja ich habe sogar eine E 30 als Hobbymaschine im privaten Bereich stehen, wo ich als Hobby Minimoto baue – diese Maschine wird mit allen Präzisionsanforderungen fertig.“ Denkt er da vielleicht schon an eine neue, noch größere E 150? Er schmunzelt: „Wir haben bereits vor einigen Wochen darüber telefoniert, da habe ich mich grob informiert, und es könnte durchaus passieren, dass wir bald über die E 150 zu verhandeln beginnen.“

Die reale Vision

Wäre dies ein „normaler“ Firmenbesuch gewesen, hätte mir Heinz Ehgartner mit diesem Statement einen veritablen Schlusssatz geliefert. Doch dann – nach Visionen befragt, zeigt sich, wie sehr ihm die qualifizierte Ausbildung ein Anliegen ist, das weit über den Bereich seiner Firma hinausgeht: „Ich hatte seinerzeit bei der VOEST die Chance, gezielt und geplant ausgebildet zu werden – mein beruflicher Erfolg bestätigt das.

Daher wollte ich eine derartige Ausbildung im spanabhebenden Bereich auch hier in der Region möglich zu machen. Nicht zuletzt, weil nicht alle Unternehmen der Region profunde Ausbildungsmöglichkeiten anbieten können. Ich habe daher im vergangenen Jahr ein Schulungszentrum ins Leben gerufen, in dem alle spanabhebenden Arbeiten digital und in der Praxis demonstriert und trainiert werden können.

Und wenn auch im Bereich der Lehrabschlusskurse die Frequenz durch die Unternehmen noch zu wünschen übrig lässt, können wir in der Erwachsenen-Weiterbildung bereits Erfolge verbuchen.

Als Ausbilder setzen wir ausschließlich Fachkräfte ein und bieten den Unternehmen kurze Ausbildungsblöcke – auch speziell auf die Unternehmen zugeschnitten – zu vernünftigen Preisen. Auch bei der Maschinenprogrammierung haben wir alle Möglichkeiten, die ein Unternehmen für seine Mitarbeiter wünschen kann.“

Ein kurzer Rundgang in dem M-E-F-Ausbildungszentrum bestätigt Heinz Ehgartner: Ein moderner Schulungsraum mit EDV-Equipment an jedem Arbeitsplatz und eine große, helle Werkshalle mit allen nötigen Maschinen stehen den Lernwilligen zur Verfügung. Dass da natürlich auch Weiler Zyklendrehmaschinen stehen, ist für den Leobener Visionär selbstverständlich.

Halle B, Stand B0535



Weiler, ÖV: Schachermayer, Tel. (+43 732) 65 99-0, zentrale@schachermayer.at, www.schachermayer.at